

Wien, am Dienstag, den 13. Juli 1926.

.....
Sitzung des Wiener Stadtsenates. Am Freitag hält der Stadtsenat um 11 Uhr vormittags eine Sitzung ab.

.....
Eröffnung von zwei städtischen Wohnhausanlagen in Hietzing. Am Sonntag vormittag wird Bürgermeister Seitz wieder zwei grosse städtische Wohnhausgruppen eröffnen. Um 10 Uhr vormittags wird die Anlage in der Rottstrasse feierlich eröffnet werden. Diese Wohnhausgruppe liegt an der Einmündung der Goldschlagstrasse in die Linzerstrasse und enthält 313 Wohnungen, einen Kindergarten, einen Jugendhort und einige Geschäftslokale. Der Entwurf stammt von dem Architekten Professor Dr. C. Holzmeister, der darauf bedacht war, die äussere Gestaltung des Blockes lediglich aus dem gegebenen Bauprogramm und den Baugrundverhältnissen zu entwickeln. Die Häufung des gleichförmigen Erkermotives und des stufenförmigen Springens der Dachlinie bringt in die Fassaden einen Rhythmus, der der Grosszügigkeit der gestellten Aufgabe entspricht. Der Gartenhof ist 138 Meter lang und stellenweise bis zu 51 Meter breit. Der plastische Schmuck der Brunnen im Hof, der Figuren über den Eingangstüren und der grossen Figur beim Ausgang zum Jugendhort stammt vom Bildhauer Wilhelm Frass. Um 12 Uhr vormittags erfolgt die Eröffnung des zweiten Wohnhausbaues, der sich an der Ecke der Phillipsgasse und Penzingerstrasse befindet. Ein langgestreckter Hof verbindet die Hauptzufahrt von der Penzingerstrasse mit einer Einfahrt am Ende der Phillipsgasse. Um allen 182 Wohnungen Sonnenlicht zukommen zu lassen, wurde parallel zur Phillipsgasse ein zweiter Nord-Südtrakt angeordnet, so dass lauter Ost-beziehungsweise Westwohnungen vorhanden sind. Der ostseitig gelegene Binnenhof schliesst an die unverbaut bleibenden Nachbargärten an und dient hauptsächlich als Spielplatz für den in der Wohnhausgruppe untergebrachten Kindergarten. Alle Vorräume und auch die Aborte der Wohnungen sind unmittelbar belichtet und belüftet. Ausser den 182 Wohnungen sind noch einige Werkstätten und Geschäftslokale, zwölf Waschküchen und sieben Bäder untergebracht worden. Die Pläne für diese Anlage stammen von den Architekten Baurat Professor S. Theiss und Hans Jaksch. Die Steinplastiken wurden von den Bildhauern Endstorfer, Oppitz und Thiede geschaffen und sind 2'40 Meter hoch. Die beiden Anlagen sind eine Zierde für diesen Teil des Bezirkes.

.....
Die Zahl der Einäscherungen steigt! In der Feuerhalle der Stadt Wien wurden im ersten Halbjahr 1926 insgesamt 1212 Verstorbene eingeäschert. Davon waren 705 männlichen und 507 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen gehörten 761 der römisch-katholischen-20 der altkatholischen-121 der evangelischen, -101 der mosaischen Kirche an. Konfessionslos waren 209 Eingeäscherte. Von den 1212 Verstorbenen waren 38 Kinder. Kirchliche Zeremonien wurden in der Feuerhalle im ersten Halbjahr 433 abgehalten; die Zahl der Aufbahrungen war 1006. Die starke Zunahme der Zahl der Einäscherungen seit dem Bestand des Wiener Krematoriums geht aus folgenden Zahlen hervor: Im ersten Halbjahr 1923 wurden 369 Leichen eingeäschert, im ersten Halbjahr 1924 waren es schon 695, im ersten Halbjahr 1925 bereits 870 und im ersten Halbjahr 1926 stieg die Zahl der Einäscherungen auf 1212 und hat somit den Höhepunkt seit der Einführung der Leichenverbrennung in Wien erreicht. Das Krematorium der Stadt Wien wurde am 17. Jänner 1923 eröffnet. Den 835 Einäscherungen im Jahre 1923 stehen 1424 im Jahre 1924 gegenüber, während im Jahre 1925 die Zahl der Einäscherungen bereits 1880 betragen hat.